

Familienzentrum „Wir für alle“
Kindergarten St. Brigida
Amtshausstr. 5
48739 Legden



Inhalt

1. Vorwort des Trägers.....	2
2. Die Geschichte der Kindertageseinrichtung St. Brigida, Legden.....	3
3. Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiterinnen.....	3
4. Aufnahme in unsere Kindertageseinrichtung.....	4
5. Auftrag der katholischen Tageseinrichtung für Kinder.....	6
6. Leitbild.....	6
7. Gedanken zum katholischen Profil.....	7
8. Sozialraum der Kindertageseinrichtung.....	8
9. Rahmenbedingungen und Betreuungsangebot.....	9
10. Unser pädagogischer Ansatz.....	12
10.1 Sonnenstrahlen und Rasselbande.....	12
10.2 Wühlmäuse (U3-Bereich).....	18
11. Inklusion.....	21
12. Interkulturelle Eingliederung.....	22
13. Partizipation.....	22
14. Personal.....	23
15. Fortbildungen.....	26
16. Praktikanten.....	26
17. Zusammenarbeit.....	27
18. Öffentlichkeitsarbeit.....	29
19. Qualitätsentwicklung.....	29
20. Schlusswort.....	30

1. Vorwort des Trägers

Kirche ist immer dort gesund, wo ihre drei Grundvollzüge vorhanden sind: Allseits bekannt ist der gottesdienstliche Vollzug, die Liturgie, das Wechselgeschehen, den Alltag vor Gott zu tragen und sich wiederum für den Alltag zu stärken.

Kirche darf aber nicht bei sich bleiben, sie hat stets auch den Nächsten in den Blick zu nehmen. Insofern ist das diakonale / caritative Tun wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens, nach dem jeder Mensch Gottes Antlitz trägt.

Eng damit verwoben ist das Zeugnisgeben in die Umwelt, davon zu berichten, was das Herz erfüllt.

Bezogen auf die beiden letztgenannten Säulen von Kirche / Christsein ist es naheliegend, dass sich eine christliche Gemeinde ihrer Kinder im Besonderen verpflichtet weiß, dass sehr viele Kirchengemeinden -wie wir in St. Brigida - St. Margareta aus ihrem Selbstverständnis heraus originär Kindertageseinrichtungen unterhalten.

Wenn an Weihnachten die Botschaft verkündet wird, Gott tritt als Mensch, als kleines Kind in unsere Welt, dann spricht das eine eindeutige Sprache: Kinder haben ihre ganz eigene Sicht auf die Welt - Kinder rühren an - Kinder können verkopfte Herzen knacken - Kinder sind vollwertige Menschen. Und Gott kommt nicht als der Perfekte, ER lässt sich Zeit - hat Zeit, wenn er in die Zeit eintritt.

Ich wünsche allen, die mit der Einrichtung „St. Brigida“ zu tun haben, dass sie diese als einen Ort erleben, an dem etwas von der Würde des Menschen deutlich wird, zu dem wir von Gott berufen sind, sei es als Kind, sei es als Eltern, sei es als Getaufte oder anderer Lebensentwürfe Zugehörige oder sei es als Erzieher/-in. Insbesondere den Hauptamtlichen wünsche ich, dass sie Ihre Ursprungsfreude bei der Wahl des Erzieherberufes beibehalten und so von der Freude der Frohbotschaft Zeugnis geben können.

Axel Heinekamp

Pfarrer der kath. Pfarrgemeinde

St. Brigida - St. Margareta Legden



2. Die Geschichte der Kindertageseinrichtung St. Brigida, Legden

Gedanken zur Namenspatronin des Kindergartens

Der Kindergarten St. Brigida wurde nach der heiligen Brigida benannt. Sie wurde um 453 geboren und trat im Alter von 14 Jahren ins Kloster Meath in Irland ein. Sie starb am 1. Februar 523. Dargestellt wird sie als Äbtissin im Gebet mit Enten oder Gänsen, mit Feuerlampe, Lampe oder Kerze.

Der Architekt Walter Segbers legte am 31. Mai 1955 dem Kirchenvorstand der kath. Kirchengemeinde St. Brigida, den ersten Entwurf für den Bau eines Kindergartens in Legden vor. Von der Gemeinde Legden wurde ein Grundstück in zentraler Lage des Dorfes kostenlos zur Verfügung gestellt. Im September 1956 war dann die Grundsteinlegung und am 05. Mai 1958 wurde der Kindergarten eingeweiht.

Nach 20 Jahren war eine Erweiterung des Kindergartens unumgänglich. Es wurde ein Anbau errichtet, der einen Gruppenraum mit kleiner Küche und einen Waschraum mit Toiletten beherbergte. Viele Jahre wurde der Kindergarten von Schwester Palmatia (Ruth Syrenk), eine Ordensschwester aus dem Orden der Franziskusschwestern St. Mauritz, geleitet. Sw. Palmatia hat 1987, im Zuge der Umwandlung des Krankenhauses in ein Altenwohnhaus, den Kindergarten verlassen.

Seit dieser Zeit ist Frau Annette Eichholz die Leiterin dieser Einrichtung.

Nach einer großen Umbaumaßnahme im Jahre 1994 stehen den damals 75 Kindern im Alter von 4-6 Jahren drei Gruppenräume mit jeweiligem Nebenraum, eine große Küche und im oberen Bereich ein Bewegungsraum, ein Nebenraum, sanitäre Anlagen und dem Team ein Mitarbeiterzimmer, zur Verfügung.

2011 wurde der Kindergarten durch eine räumliche Erweiterung so verbessert, dass man dem pädagogischen Ansatz der U3 Kinder gerecht werden konnte. Der Waschraum wurde überarbeitet und bekam eine Wickelecke und eine Mini-Toilette. Außerdem wurden Ruheräume mit Kinderbettchen geschaffen.

Zurzeit werden 16 Kinder unter 3 Jahre und 39 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut.

Seit 1988 arbeitet der Kindergarten inklusiv. Behinderte Kinder oder von Behinderung bedrohte Kinder werden in den Regelgruppen betreut.

3. Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiterinnen

Für unser Team steht das Wohlbefinden der Kinder im Vordergrund, denn geht es Körper und Seele gut, lernen Kinder mit Freude und Erfolg.

Kinder erleben im Wesentlichen zwei soziale Lernorte: die Familie und die Kindertageseinrichtung. Die wichtigsten Bezugspersonen sind die Eltern, Geschwister und weitere Familienangehörige.

In unserer Kindertageseinrichtungen entstehen zusätzlich soziale Beziehungen in denen die Sprache eine große Rolle spielt. Über Gestik, Mimik und Laute drücken Kleinkinder ihre Stimmung und Gefühle aus und machen sich so verständlich. Mit dem Erlernen der Sprache tritt das Kind in den Dialog mit anderen Kindern und wichtigen Bezugspersonen und erlernt den Umgang mit verschiedenen Kommunikationsmitteln und -techniken.

Sprachförderung ist überall in den Alltag der Kindertageseinrichtung eingebunden, über Rollenspiele, Beschreibungen von Entdecktem, Austausch über Erlebtes usw.

Außerdem bildet die Kindertageseinrichtung Grundlagen dafür, dass Kinder ein natürliches mathematisches Verständnis entwickeln können. Unsere Erzieherinnen fördern dies im täglichen Miteinander. Sie bieten Anregungen zum Forschen, unterstützen das Sammeln, Betrachten, Vergleichen, Experimentieren und Schlussfolgern.

Durch Körperbewegung unterstützen wir die Selbstentwicklung. Durch eine gezielte Förderung von Bewegung werden kognitive, emotionale und soziale Fähigkeiten ausgebildet. Vor allem im Spiel lernen Kinder Regeln für das Miteinander.

Der pädagogische Alltag widmet sich zusätzlich noch der Gesundheitsförderung.

4. Aufnahme in unsere Kindertageseinrichtung

Gemäß §9 des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) hat der Rat der Kindertageseinrichtungen St. Brigida, Legden; St. Martin, Legden; St. Margareta, Asbeck (Träger: katholische Kirchengemeinde St. Brigida - St. Margareta, Legden - Asbeck); Kriterien für die Aufnahme von Kindern vereinbart.

Grundaufnahmekriterien:

Eine Kitaaufnahme setzt formal den Rechtsanspruch eines Kindes auf einen (Kita)-Betreuungsplatz in NRW voraus. Ein weiteres grundlegendes Kriterium zur Aufnahme ist die Erfüllung der vorgegebenen Rahmenstruktur für die einzelnen Einrichtungen. Die Belegung der Gruppen je nach Alter und Anzahl der Kinder in die Gruppentypen I, II und III, erfolgt entsprechend den Vorgaben des KiBiz, Anlage zu §9, in Absprache mit dem Kreisjugendamt.

Dieses gibt die Altersstruktur der in den Einrichtungen betreuten Kinder vor (Anzahl der unter und über Dreijährigen bzw. Verhältnis von unter- und überdreijährigen Kindern)

Grundsätzlich gilt außerdem: Laut Sozialgesetzbuch haben Eltern, bzw. Kinder zwar einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz, jedoch nicht das Recht auf Aufnahme in eine bestimmte Kindertageseinrichtung.

Auch das ebenfalls im Gesetz verankerte Wunsch- und Wahlrecht führt nicht per se dazu, dass der Träger in jedem Fall freie Plätze in der von den Eltern konkret gewünschten Einrichtung vorhalten oder womöglich sogar schaffen muss. Eltern können zwar ihre Wunscheinrichtung angeben, dieser Wunsch findet allerdings nur dann Berücksichtigung, wenn ausreichend Plätze zur Verfügung stehen.

1. Anmeldung

Der Einzugsbereich für die Aufnahme umfasst beide Ortsteile Legdens, samt ihrer Außenbereiche. Die Eltern müssen mit der Erziehung ihres Kindes nach dem christlichen Menschenbild einverstanden sein. Die Anmeldung muss schriftlich erfolgen. Die Anmeldetermine werden rechtzeitig durch die Medien und das Jugendamt (schriftlich an die Eltern) bekannt gegeben.

Eine Anmeldung ist keine Zusicherung eines Platzes in der jeweiligen Einrichtung.

2. Aufnahmekriterien

- Geburtsdatum des angemeldeten Kindes
- besondere soziale Indikatoren
(persönliche Notlagen z.B. pflegebedürftige Krankheitsfälle im Haushalt der Familie*)
- Berücksichtigung des Kindeswohl
- Geschwisterkind in der Einrichtung im selben Zeitraum
- Öffnungszeit deckt den Betreuungsbedarf ab
- Berufstätigkeit, Ausbildung, Wiedereinstieg der Eltern in ihren Beruf und Alleinerziehende
- Wohnortnähe

*die bei der Anmeldung vorgetragenen Dringlichkeitsgründe müssen durch geeignete Nachweise belegt werden, z.B. durch Bescheinigungen des Arbeitgebers, Arbeitsamtes, Arzt.

3. Abschluss des Aufnahmeverfahrens und Bestätigung

Über die Aufnahme der Kinder entscheidet der Träger in Zusammenarbeit mit den Leiterinnen und dem Jugendamt.

Sind mehr Anmeldungen als freie Plätze vorhanden, müssen Einzelentscheidungen anhand der aufgeführten Aufnahmekriterien gefällt werden.

Die Bestätigung zur Aufnahme in die Kindertageseinrichtung bzw. eine Absage ergeht in schriftlicher Form durch die Leitung der Einrichtung. Kinder, die keinen Platz bekommen, bleiben, wenn die Eltern es wünschen in der jeweiligen Anmelde- und Warte-Liste und brauchen nicht neu angemeldet werden.

5. Auftrag der katholischen Tageseinrichtung für Kinder

Unsere Kindertageseinrichtung erfüllt, in Zusammenarbeit mit unserem Träger, den eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag auf der Grundlage des katholischen Glaubens nach dem kirchlichen Gesetzbuch unter Berücksichtigung der Landesverfassung NRW.

Den Erziehungsberechtigten, die dieses akzeptieren, gleich welcher Religion sie angehören, bieten wir Hilfe bei der Entfaltung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten ihrer Kinder. In Fragen der Bildung und Erziehung erhalten die Erziehungsberechtigten Beratung und Informationen.

Weiterhin sehen wir die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit unserem Elternbeirat, Eltern und Kinder in der Familie zu unterstützen. Dabei werden auch die gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung berücksichtigt.

6. Leitbild

"Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht"

In unserer Einrichtung sollen sich die Kinder geborgen und angenommen fühlen. Eine vertraute Umgebung ist die Grundlage für eine gesunde Entwicklung der Persönlichkeit.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern einen harmonischen und abwechslungsreichen, ihren Besonderheiten angepassten, freudvollen Tagesablauf zu bieten.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit, steht deshalb das gemeinsame Handeln der Kinder in der Gruppe, ohne dabei die Individualität des Einzelnen zu vergessen.

Im täglichen Miteinander ist es uns wichtig die religiöse Erziehung in den Alltag mit einfließen zu lassen.

Der Tagesablauf der U 3 Gruppe

- 7.00 Uhr - 9.00 Uhr - Bringphase / Tür und Angelgespräche

- Begrüßung und Beginn der Freispielphase
- bis 10.00 Uhr freies Frühstück mit einer Erzieherin
- verschiedene situative Angebote während des Freispiels
- 10.45 Uhr - gemeinsames Aufräumen; ein Lied beendet die Spielphase
- 11 Uhr - gelenkte Aktivität im Stuhlkreis mit Abschlusslied
- dienstags: Turnen in der Sekundarschule / große Halle (8.15 Uhr - 10.15 Uhr)
- 11.15 Uhr - gemeinsames Anziehen und je nach Wetterlage Nutzung des Außenbereiches
- 11.30 Uhr - 12.00 Uhr - Abholphase
- 11.45 Uhr - 12.15 Uhr - Mittagessen für die Übermittagskinder
- 12.15 Uhr - 14.00 Uhr - Ruhephase
- 14.00 Uhr - 16.30 Uhr - offenes, gruppenübergreifendes Spielen im Kindergarten

Der Tagesablauf der altersgemischten Ü3 Gruppen

- 7.00 Uhr - der Frühdienst betreut die ersten Kinder in zwei Gruppen
- 7.30 Uhr - die Freispielphase beginnt für jedes Kind in der eigenen Gruppe
- freies Frühstück bis 10.00 Uhr
- 8.30 Uhr - individuelle/ gezielte Angebote z.B.: Gesellschaftsspiele auch speziell zur Sprachförderung, basteln, malen, Kleingruppenarbeit ...
- 10.45 Uhr - Aufräumphase, ein Aufräumlied beendet die Spielphase
- 10.45 Uhr - Gruppeninterne Angebote z.B. Geburtstage, Liederrunde, Bilderbucherzählung ...
- ab 11.15 Uhr - Spielen auf dem Außengelände
- 11.30 Uhr - 12.30 Uhr Abholphase (die Abholphase bietet Zeit und Raum für den Informationsaustausch mit den Eltern (Tür und Angelgespräche)
- ab 11.45 Uhr - Mittagessen für die Übermittagskinder, anschließendes Zähneputzen
- danach - Ruhephase / Mittagspause
- ab 14.00 Uhr - offenes Spiel im Kindergarten - dienstags: besondere Angebote für Kunterbunt- und Sandwichkinder
- 16.30 Uhr - Kindergartenende

7. Gedanken zum katholischen Profil

Die religionspädagogische Arbeit:

In unserer Einrichtung sehen wir die religiöse Erziehung als ein Fundament unseres täglichen Miteinander.

Unser Ziel ist es, den Kindern christliches Leben zu vermitteln und vorzuleben. Hierbei begegnen sich Christen und Nichtchristen mit Toleranz und Respekt. Die Kinder sollen erfahren, dass jeder Mensch und jedes Leben von Gott gewollt und somit wertvoll ist.

So wollen wir gemeinsam:

- tolerieren, was anders ist,
- Konflikte friedlich lösen,
- Rücksicht nehmen,
- miteinander teilen,
- Gemeinschaft erleben,
- Verantwortungsvoll mit der Umwelt umgehen

Den Kindern diese und noch viele andere Werte zu vermitteln, liegt uns sehr am Herzen.

Im Alltag geschieht dies durch:

- erzählen von biblischen Geschichten,
- Gebete, besonders zu den Mahlzeiten,
- Vorbereitung auf christliche Feste im Jahreskreis,
- regelmäßige Wortgottesdienste mit und ohne Eltern,
- gemeinsames Singen religiöser Lieder,
- Besuche in der Kirche,
- christliche Symbole und deren Bedeutung kennenlernen

Die religiöse Erziehung zieht sich wie ein roter Faden durch das Kindergartenjahr.

8. Sozialraum der Kindertageseinrichtung

Legden ist eine dörfliche Gemeinde mit ca. 7000 Einwohnern. Die Einfamilienhausbebauung ist vorherrschend und dominierend. Das Nachbarschaftswesen ist den meisten Einwohnern wichtig und ermöglicht eine schnelle Integration in die dörfliche Gemeinschaft. Vor allem für junge Familien mit Kindern hält die Gemeinde Legden Baugrundstücke in den Neubaugebieten „Up'n Berge“ und „Roggenkamp“ bereit. Es sind Spielplätze in allen Wohngebieten angelegt und es gibt Freiflächen als Bolzplätze für Kinder und Jugendliche.

Auch in Legden ist das Verkehrsaufkommen mittlerweile sehr hoch. Trotzdem wird von Seiten der Gemeinde immer wieder versucht, die Dorfmitte so zu gestalten, dass Fußgänger, Rollstuhlfahrer, Rollatoren, Kinderwagen und auch Kinder sicher am Straßenverkehr teilnehmen können. Die Infrastruktur ist gut. Es gibt mehrere Supermärkte. Außerdem gibt es viele mittelständische Firmen die Familien Arbeitsplätze bieten. Neben der Grundschule wurde eine Sekundarschule eingerichtet und 2 große Praxen mit Hausärzten haben sich etabliert.

Die Vorzüge des Wohnens auf dem Lande bei gleichzeitiger guter Verkehrsanbindung über die A 31 haben in den letzten Jahren viele Neubürger erkannt.

Unsere Kindertageseinrichtung liegt sehr zentral, mitten im Dorf und hat dadurch ein großes Einzugsgebiet. Kinder aus verschiedenen Wohngebieten besuchen unseren Kindergarten ebenso wie Kinder aus den Bauernschaften.

Die Bedeutung unserer Kindertageseinrichtung geht einher mit dem Anspruch auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Wir betreuen zurzeit 57 Kinder von denen 10 Kinder aus Familien stammen, in denen zumindest ein Elternteil aus 4 unterschiedlichen Nation stammen.

Diese 57 Kinder sind aufgeteilt in 3 Gruppen wobei wir Rücksicht nehmen auf Alter, Nachbarschaften, Geschwister, Fahrgemeinschaften und wenn möglich auch auf das Geschlecht der Kinder.

Die beruflichen und wirtschaftlichen Situationen sind durchschnittlich. Vorwiegend sorgen die Väter für den Großteil des Unterhaltes der Familien, die Frauen arbeiten häufig stundenweise.

Wir betreuen wenige Kinder aus Familien, die finanzielle Hilfe für den Lebensunterhalt von der Gemeinde bekommen.

Unsere Tageseinrichtung bildet im Verbund mit der Tageseinrichtung St. Martin das Familienzentrum „Wir für alle“ Legden.

In den vergangenen Jahren haben wir gemeinsam ein großes Netzwerk aufgebaut, sodass wir Familien in jeder Lebenssituation und bei verschiedenen Fragen weiterhelfen können; sei es mit Adressen von Schulen, anderen Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege, kirchliche, politische und kulturelle Angebote, Beratungsangebote, Fachdienste usw.

9. Rahmenbedingungen und Betreuungsangebot

Aktuell besteht der Kindergarten aus zwei Gruppenräumen mit je einem Nebenraum, indem Kinder betreut werden können. Diese beiden Gruppen benutzen gemeinsam einen Waschraum, indem sich Toiletten und Waschbecken für Kinder, ein Wickeltisch und eine Behindertentoilette für Kinder befindet.

Der U3 Bereich des Kindergartens ist räumlich von den anderen Gruppen durch eine große Glastür abgetrennt und besteht aus einem großzügigem Gruppenraum mit angegliedertem Nebenraum und einem Schlafräum. Diese Gruppe hat einen eigenen Waschraum mit Toilette, Waschbecken, mit einem Wickeltisch und einem extra kleinen WC.

Die Flure bieten den Kindern einige Spielmöglichkeiten wie ein zusätzlicher Bau-teppich und ein großes Ballbecken.

Weiterhin gibt es eine große Küche, in der mit den Kindern Koch- und Backangebote durchgeführt werden können und in der unsere Hauswirtschaftskraft das angelieferte Mittagessen anrichtet.

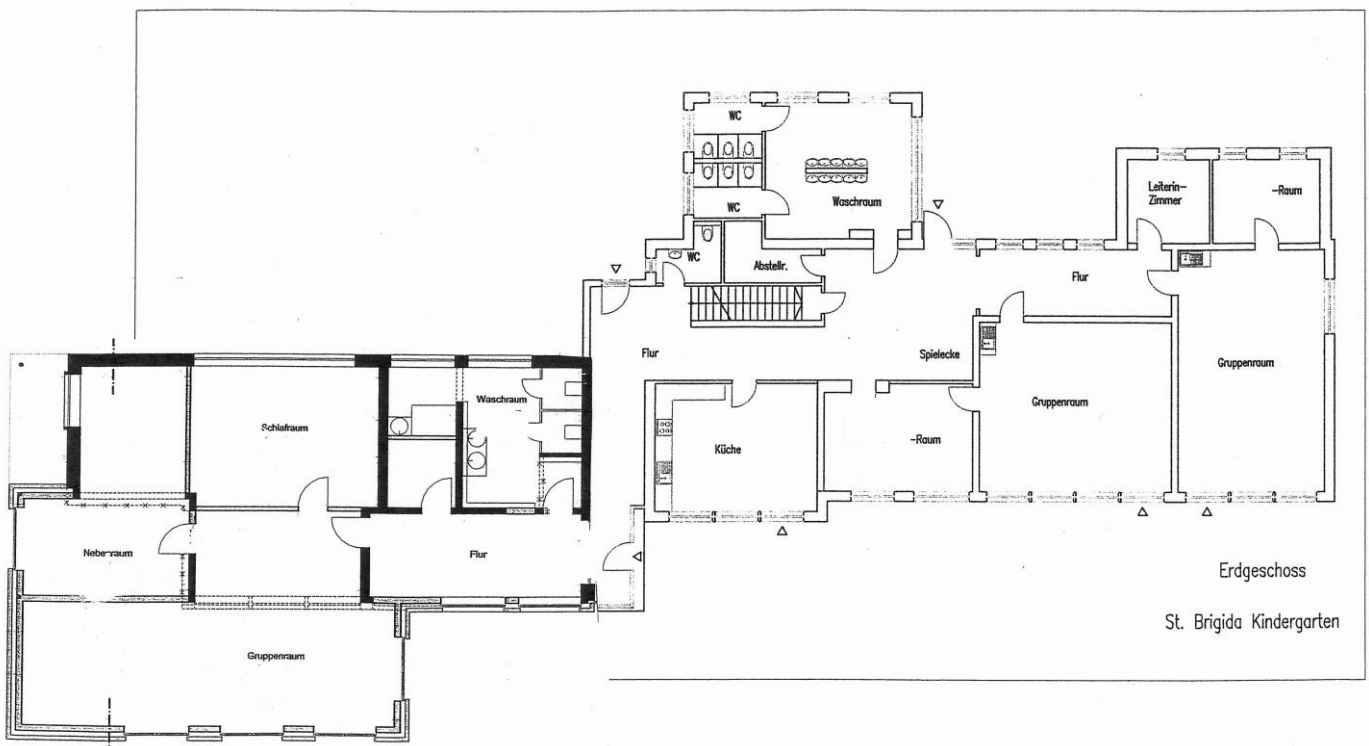
In der oberen Etage haben wir einen Bewegungsraum, der für Turnstunden und andere Bewegungsangebote genutzt wird. Neben dem Abstellraum für Turngeräte befindet sich auch ein Ausweichraum genannt "Schlummerland" auf der Etage.

Hinzu kommt ein Waschraum mit Kindertoilette und Dusche, eine Erwachsenentoilette und das Mitarbeiterzimmer.

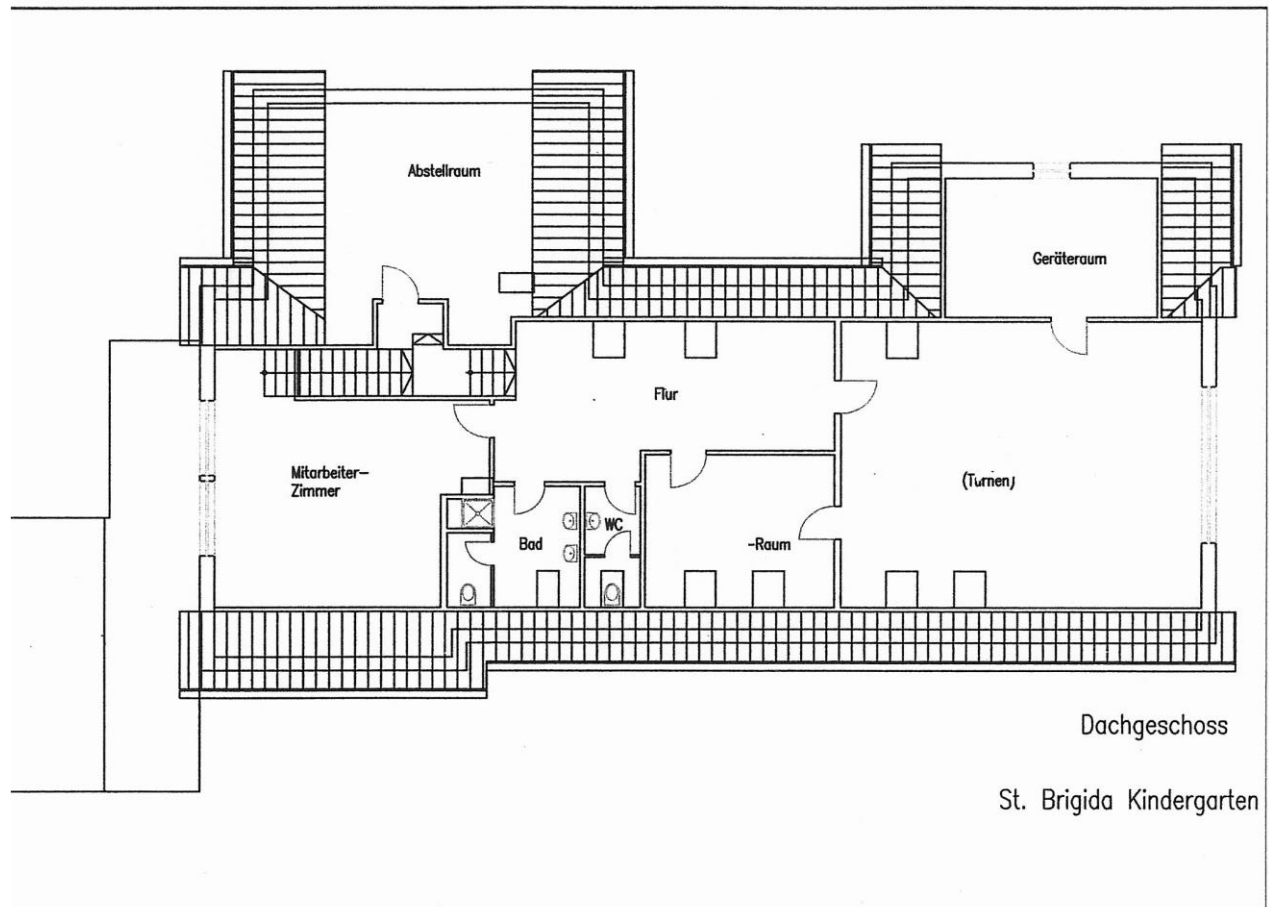
Zusätzlich Räume sind das Büro von Annette Eichholz, der Putzraum, der Keller und eine Erwachsenentoilette.

Jede Gruppe unseres Kindergartens hat einen Namen, damit Zugehörigkeit den Kindern anschaulich gemacht wird. Diese heißen Sonnenstrahlen, Rasselbande und Wühlmäuse (U3).

Erdgeschoss des Kindergartens



Dachgeschoss des Kindergartens



Der Außenbereich unseres Kindergartens liegt zur Südseite und dehnt sich auf der ganzen Länge des Gebäudes aus.

Die U3-Gruppe hat einen eigenen kleinen Außenbereich, der direkt von der Gruppe zugänglich ist.

In allen drei Gruppen unseres Kindergartens besteht die Möglichkeit Kinder mit Behinderung oder jene, die von einer Behinderung bedroht sind, zu betreuen. Diese werden von einer Inklusionskraft über den Tag begleitet.

Es besteht für die Eltern die Möglichkeit verschiedene Betreuungszeiten zu buchen:

- 25 Stunden (Mo - Fr 7.30 Uhr - 12.30 Uhr)
- 35 Stunden (Mo - Do 7.30 Uhr - 12.30 Uhr und 14.00 Uhr - 16.30 Uhr)
(Fr 7.30 Uhr - 12.30 Uhr)
- 35 Stunden im Block (täglich 7.00 Uhr - 14.00 Uhr mit Mittagessen)
- 45 Stunden (Mo - Do 7.00 Uhr - 16.30 Uhr mit Mittagessen)
(Fr 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr mit Mittagessen)

Die Kosten des Mittagessens liegen zurzeit bei 3,00 €. Das Essen wird durch die Eltern über ein Verpflegungsportal gebucht und abgerechnet. Sollte ein Kind erkranken oder aus anderen Gründen den Kindergarten nicht besuchen können, kann das Essen kurzfristig abbestellt werden.

Das Essen wird von der Firma „Beckers“ aus Ahaus täglich frisch zubereitet und geliefert.

Der Betreuungsbedarf der Kinder wird einmal im Jahr durch einen Fragebogen ermittelt. Aus den gebuchten Betreuungszeiten ergibt sich das Stundenkontingent für das gesamte pädagogische Personal.

Während der Schließungstage unserer Einrichtung besteht nach Absprache die Möglichkeit, die Kinder in den anderen Einrichtungen der Gemeinde betreuen zu lassen, mit denen wir seit vielen Jahren eine gute Zusammenarbeit nachweisen können.

Wir legen großen Wert auf eine gute und nahe Zusammenarbeit mit den Eltern. Daher sind wir darauf bedacht, nach Möglichkeit die Wünsche der Eltern zu berücksichtigen.

10. Unser pädagogischer Ansatz

10.1 Sonnenstrahlen und Rasselbande

„Spielen ist Lernen, ohne es zu wissen“

Unser Tagesablauf teilt sich im Allgemeinen in Freispiel und Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen, auf.

Das Freispiel

Das Freispiel gestalten wir in unserer Einrichtung so, dass sich die Kinder ihr Spielmaterial, ihre Spielpartner, den Spielort, die Dauer und den Verlauf des Spiels selber wählen können.

Wir bieten verschiedene und wechselnde Spielmaterialien an, welche die Sinne der Kinder ansprechen: sehen, hören, riechen, schmecken und tasten. Bei jedem Nutzen der Sinne verknüpfen sich neue Nervengeflechte und das Gehirn lernt dazu. Es speichert das neu Erlernte ab und kann es in Zukunft anwenden.

Die sinnliche Wahrnehmung ist der erste Baustein und die wichtige Basis für jedes weitere Lernen.

Das freie Spiel ist die Art des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, zu begreifen und zu erobern.

Wir Erzieher begleiten und beobachten die Kinder, um so die Bedürfnisse, soziale Beziehungen, Vorlieben und Fähigkeiten, aber auch Stärken und Schwächen in der Entwicklung erkennen zu können und dann individuell auf das jeweilige Kind eingehen zu können.

Die Rituale

Die immer wiederkehrenden Handlungen, auch Rituale genannt, geben den Kindern Sicherheit um die Anforderungen im Kindergarten zu bewältigen. Etwas, dass stetig Wiederkehrt sorgt für Vertrautheit und Geborgenheit und reduziert Ängste.

Rituale in unserer Einrichtung:

- Begrüßung durch Handschlag
- Verabschiedung der Eltern (jede Gruppe gestaltet dies individuell)
- 8-10 Uhr Frühstückszeit (Buffet)
- Freispiel mit gleichzeitigen Angeboten in kleinen Gruppen (individuelle Begleitung und Förderung der Kinder)
- gemeinsam ein Aufräumlied singen, je nach Gruppe
- „Abschlusskreis“ (verschiedene Aktivitäten: singen, tanzen, Rollenspiele)
- Beten vor und nach dem Essen
- gemeinsames Mittagessen auf Gruppenebene
- Ruhephase nach dem Mittagessen
- Nachmittagsangebote; Möglichkeit draußen zu spielen
- Verabschieden der Kinder

Ruhephase nach dem Mittagessen:

Kinder brauchen ihre Ruhezeiten

- zur Verarbeitung des Erlebten
- zur Verknüpfung von Prozessen
- als Pause von neuen Eindrücken
- zum Erhalt der Leistungsfähigkeit

In unserem Kindergarten machen alle Kinder, die über Mittag bleiben, eine Ruhepause. Sie besitzen eine Tasche, mit einem kleinen Kopfkissen und eine kleine Kuscheldecke. Ein Kuscheltier kann von zuhause mitgebracht werden. Alle Kinder legen sich für ca. 15 Minuten hin. Es darf leise geflüstert werden; gleichzeitig wird eine Geschichte vorgelesen oder eine CD mit Entspannungsmusik eingelegt.

Kinder mit Mittagsruhe lernen den Wechsel von Ruhe und Anspannung, üben Geduld und lernen abzuwarten und trainieren ihre Selbstregulation (Fähigkeit, den eigenen Körper und seine Emotionen zu erkennen).

Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen

Die pädagogischen Angebote richten sich jeweils nach einem bestimmten Thema. Wir möchten die Kinder möglichst ganzheitlich fördern und auf ihr Leben vorbereiten.

Während des Freispiels haben wir die Möglichkeit, die Neigungen und Interessen der Kinder erkennen zu können und situationsorientierte Themen kristallisieren sich heraus. Nach dem Prinzip der Partizipation besprechen wir mit den Kindern

gemeinsam diese Themenauswahl. Wir einigen uns auf ein Thema und sammeln gemeinsam Ideen, welche Aktionen die Kinder bezüglich des gewählten Themas machen möchten.

Wir Erzieherinnen möchten mit Hilfe der abwechslungsreichen, pädagogischen Angebote die fünf klassischen Sinne plus die vier weiteren Sinneseindrücke (Tiefensensibilität, Gleichgewicht, Temperatursinn, Schmerzempfinden) bei den Kindern anregen und festigen. Je mehr Sinne angesprochen und trainiert werden, umso nachhaltiger werden die gemachten Erfahrungen von den Kindern verinnerlicht. Es ist uns sehr wichtig, je nach Bedarf und Art der Angebote eine intime Atmosphäre für die Kinder zu schaffen. Jedes Kind und jeder Erwachsene hat das Recht auf Privatsphäre, die in unserer Kita geschützt wird. Alle Mitarbeiter sind zum Thema Prävention geschult worden.

Bewegungserziehung

Bewegung ist der Motor für die gesamte körperliche, psychische, kognitive und soziale Entwicklung des Kindes. Das Kind erschließt die Welt durch Bewegung. Das Lernen im frühen Kindesalter ist in erster Linie ein Lernen durch Wahrnehmung und Bewegung.

Beobachtet man kleine Kinder in ihrem Lebensalltag, dann kommt man zu der Erkenntnis, dass es für sie nichts Schöneres gibt, als herumzutoben, zu rennen, zu spielen, zu klettern und zu springen.

Kinder lassen nie eine Gelegenheit aus, über Bordsteinkanten zu balancieren, von einem Podest oder einer Treppe zu springen, über eine Mauer zu laufen oder in Bäumen und Hecken zu klettern.

Kinder bewegen sich, wo auch immer sie sind und was sie tun - wenn man sie lässt. Für uns ist es wichtig den Kindern diesen Bewegungsfreiraum zu ermöglichen.

Bewegungsangebote:

1. Tägliche Angebote:

- unser Flurbereich mit Ballbecken und Bauteppich,
- ein Bewegungsraum mit Geräten und Materialien wie Bällen, Reifen, Matten, Trampolinen, Schaumstoffutensilien etc.,
- ein Entspannungsraum, der gleichzeitig für Kleingruppen zur Sprachförderung genutzt werden kann,
- das große Außengelände zum Klettern auf und in Bäumen und Hecken, zum Rennen, Schaukeln, Rutschen, Spielen, zum Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen, zum Wippen, Verstecken, Fußballspielen, Seilchen springen, zum Matschen mit der Matschbahn, zum Graben im großen Sandkasten,
- Sing - und Bewegungsspiele, Musik und Tanz, Wahrnehmungsspiele, Entspannungsspiele...

2. Wöchentliche Angebote:

- Wir alle besuchen einmal wöchentlich, vormittags die große Turnhalle (Schulturnhalle der Sekundarschule),
- einmal in der Woche vormittags findet ein Tanzkurs der Tanzschule Büscher statt,
- jede Gruppe kann an einem weiteren Vormittag den Bewegungsraum im Kindergarten nutzen; nachmittags ist er für alle Kinder geöffnet

Beim Aufbau der Turngeräte in der großen Schulturnhalle, wie auch in unserem Bewegungsraum greifen wir, wenn möglich die originellen und vielfältigen Ideen unserer Kinder auf und bringen diese mit ein. Die Kinder helfen nach ihrer individuellen Möglichkeit tatkräftig beim Auf- und Abbau mit.

Der Gleichgewichtssinn und die Tiefensensibilität der Kinder werden trainiert.

Soziale Erziehung

Das soziale Lernen der Kinder findet im täglichen Miteinander statt. Soziales Lernen und die Persönlichkeitsentwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Die Qualität der Erzieherin-Kind-Interaktion erweist sich als besonders bedeutsam für die Entwicklung der Sozialkompetenz bei den Kindern.

Wir bringen ihnen emotionale Wärme entgegen und gehen aufmerksam auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein. In unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern eine altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung (Partizipation) im Alltag. Verständliche Regeln und Alltagsstrukturen helfen den Kindern dabei, sicher und bewusst zu handeln. In den verschiedenen und unterschiedlichen aktiven Situationen erlernen die Kinder spielerisch einen verantwortungsbewussten, mitfühlenden und rücksichtsvollen Umgang mit den Mitmenschen.

Besondere Projekte und Ausflüge mit den Kindern

- Feuerwehr Legden,
- Polizei Ahaus,
- Entsorgungsgesellschaft Gescher,
- Zugfahrt zum Spielplatz LaGa-Gelände in Gronau,
- Sparkasse Legden,
- Vogelvolieren in Stadtlohn,
- DRK Legden,
- Zahnarzt und Arztpraxen in Legden,
- Besuch der BBS mit Vogelhausbauen,
- Übernachtung und Abschiedsfeier in Legden,
- Waldprojekt in Frühjahr und Herbst je eine Woche

Die Projekte und Ausflüge werden individuell gemeinsam mit den Kindern abgesprochen und variieren somit je nach ihren Interessen.

Schulfähigkeit - Schulreife

In den letzten beiden Kita-Jahren werden die Kinder in altershomogene Gruppen eingeteilt:

die Sandwichkinder → 4-5 Jahre

und die Kunterbuntkinder → 5-6 Jahre.

Ihre unbändige Lust, Stück für Stück mehr von der Umwelt erobern zu können, veranlasst uns, die Kinder aktiv mitentscheiden zu lassen, welche Themen wir altersgemäß und kindgemäß in Aktionen umsetzen.

Die Kinder wählen in ihren Gruppen jeweils zwei Kindervertreter. Diese sind für die Kinder wichtige Ansprechpartner, um ihnen ihre Wünsche mitteilen zu können. Für uns Erzieher sind die Kindervertreter wichtige Ansprechpartner, um die mit allen Kindern demokratisch getroffenen Entscheidungen bzgl. der Angebote und Ausflüge konkret durchplanen zu können.

Wir bieten den Kindern so eine entwicklungsangemessene Bildung mit „Augenmaß“. Die Ausdauer, das Durchhaltevermögen und die Konzentrationsfähigkeit zu fördern, ist uns dabei ein großes Anliegen. Das Vollenden von Vorhaben ist immer mit Erfolgserlebnissen verbunden, die das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein der Kinder stärken. Wir schaffen damit wichtige Voraussetzungen für die spätere Schulfähigkeit.

Ernährung:

Gesunde Ernährung ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung und Gesundheit eines Kindes. Beim Laufen, Hüpfen und Turnen verbraucht das Kind Energie, die es sich über die Nährstoffe und Vitamine in den Lebensmitteln zurückholen sollte.

Um unseren Kindern einen guten Start in den Tag zu ermöglichen, bereiten wir, manchmal auch mit den Kindern, ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstücksbuffet zu, was den Kindern täglich von 7.30-10.00 Uhr zur Verfügung steht. In dieser Zeit können die Kinder eigenverantwortlich, ungezwungen, genussvoll und in Gesellschaft von anderen Kindern das Essen eigenständig zubereiten und das regelmäßige Trinken erlernen.

Kindern mit besonderen Essgewohnheiten (religiös, allergiebedingt...) werden durch uns unterstützt.

Mittags bekommen wir durch die Fleischerei „Beckers“ für die Kinder, die das Mittagessen gebucht haben, eine ausgewogene und kindgerechte Mahlzeit geliefert. Eine Hauswirtschaftskraft unterstützt uns beim Verteilen des Essens und beim anschließenden Spülen und Aufräumen der Küche.

Zu den verschiedenen Mahlzeiten wird Wasser oder Milch gereicht, gelegentlich auch Fruchtsäfte oder Kakao.

Kunst

Beim künstlerischen Gestalten werden die Kreativität und die Phantasie der Kinder gefördert, die Feinmotorik geschult, sowie die Hand-, Augekoordination trainiert.

Wir bieten ihnen unterschiedlichste Materialien an, wie z. B. Stifte (Buntstifte, Wachsmalstifte), Kleister, Bastelmaterialien, Farben, Wolle, Stoffe, Watte, Knete, Sand u.v.m. Die Kinder können diese Materialien frei auswählen und haben die Möglichkeit, im künstlerischen Gestalten individuell kreativ zu werden. Sie lernen eigene Entscheidungen zu treffen, zu verantworten und werden zu selbstständigem Handeln und Lernen angeregt.

Musische Erziehung

Herzschlag, Puls und Atmung der Mutter, Lachen, Gespräche, Straßenlärm:

Das sind die ersten Klänge und Rhythmen, die das ungeborene Kind im Mutterleib erlebt.

Glucksend, brabbelnd und gurgelnd kommuniziert das Baby nonverbal mit Mutter, Vater und anderen Menschen. Dabei ist nicht der Inhalt des Gesagten von Bedeutung, sondern Tonfall, Lautstärke, Tempo, Rhythmus und Klang, also die musikalischen Bestandteile der Sprache.

Die Musik und die Bewegung (Rhythmik) sind wichtig für die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit. Musizieren fördert nicht nur die Kreativität und die Phantasie, sondern hat auch positive Auswirkungen auf Geist (Gehirn) und Seele (Gefühle).

Im täglichen Kita-Alltag spielen das Singen und Musizieren bei uns eine zentrale Rolle. Einfache Lieder, Singspiele, Spiellieder oder Verklänglichungen von Geschichten machen Mut zum Sprechen. Die Kinder haben die Möglichkeit Instrumente auszuprobieren. Durch diesen spielerischen Umgang mit Tönen, Klängen, Reimen und Rhythmen wird ihre Wahrnehmung geschult. Sie können selbstbestimmend mitwirken und aktiv werden.

Medien- Informations- und Kommunikationstechniken im Kindergarten

Medien-, Informations- und Kommunikationstechniken sind alltäglicher Bestandteil unserer heutigen Gesellschaft. Sie sind Voraussetzung um am sozialen und kulturellen Leben teilzunehmen. Deshalb ist es wichtig, Kindern schon frühzeitig einen positiven Umgang mit verschiedenen Medien zu ermöglichen und sie passend anzuleiten.

In Bilderbüchern werden Geschichten mithilfe von Bildern und Text erzählt. Beim Vorlesen können die Kinder in die Geschichten eintauchen. Sie können nachfragen, ihre eigenen Ideen zur Geschichte äußern und im eigenen Tempo ein Bilderbuch betrachten. Das Betrachten von Bilderbüchern und der Austausch zur Geschichte, ist eine nachhaltige Form der Sprachbildung.

Die Kinder erlernen bei uns einen sachgerechten und wertschätzenden Umgang mit Druckmedien wie Bilderbüchern, Zeitschriften und Zeitungen. Des Weiteren

werden die Kinder beim Reparieren von Büchern mit einbezogen. Technische Medien wie der CD- Player sind bei uns täglich in Gebrauch und können je nach Alter selbstständig benutzt werden. Weitere technische Medien wie Digitalkamera, Beamer, Computer oder Laptop werden je nach Bedarf eingesetzt. In Vorschulaktivitäten oder auch bei Festlichkeiten werden regelmäßig Filmaufnahmen gemacht und mit den Kindern angeschaut. Hierbei lernen die Kinder wie ein Film entsteht.

Naturwissenschaft und Technik

In der Naturwissenschaft und Technik geht es vor allem darum, sich und die Umwelt zu entdecken und zu erforschen. Die Kinder erfahren warum Dinge so sind wie sie sind. Kinder im Kindergartenalter haben einen enormen Forscherdrang und wollen wissen, warum bestimmte Ereignisse geschehen. Wir nehmen die Kinder als Gesprächspartner ernst und greifen ihre Interessen auf. Mit naturwissenschaftlichen und technischen Experimenten unterstützen wir die kindliche Neugier und machen die Umwelt ein Stück verständlicher. Durch kindgerechte Erklärungen erfahren die Kinder z.B. was schwimmt- was schwimmt nicht? Hat Wasser eine Haut? Was ist leicht? Was ist schwer? Was ist magnetisch? Durch diese Beobachtungen können die Kinder eigene Vermutungen anstellen und diese mit Experimenten erforschen. Besondere Aufmerksamkeit bekommen Themen wie Umwelt und Nachhaltigkeit, damit sich die Kinder zu umweltbewussten Individuen entwickeln können, die unsere Welt zu schätzen wissen und sorgfältig mit ihr umgehen.

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

10.2 Wühlmäuse (U3-Bereich)

Eingewöhnung / Kennenlernphase

Für die meisten Kinder bedeutet der Kindergartenbesuch auch gleichzeitig die erste längere Trennung von Mutter und Vater. Dies erlebt jedes Kind anders, daher ist es wichtig, dass die Loslösephase für jedes Kind individuell gestaltet wird. Bereits vor dem 1. Kindergarten tag findet ein Infoabend statt. An diesem Abend können Eltern die Erzieherinnen ihrer zukünftigen Gruppe, die Räumlichkeiten und auch die anderen Eltern kennenlernen.

Weiterhin möchten wir die Eltern über unsere Arbeit informieren und einen ersten Kontakt aufbauen.

Um den Start ihres Kindes zu vereinfachen, besteht die Möglichkeit einen Fragebogen auszufüllen, damit wir wichtige Informationen wie z.B.: bestehen Allergien, Schnuller, Angewohnheiten, die wir wissen sollten etc. ..., erhalten.

Zudem bekommen alle Eltern einen Familienbogen auf den Fotos aufgeklebt werden sollen. Daraus erstellen wir ein Familienalbum, das die Kinder später jederzeit zur Hand nehmen können.

Die Eingewöhnung gestaltet sich in Anlehnung an das Berliner Modell. Dabei berücksichtigen wir vor allem die Bedürfnisse des Kindes und das Zeitmanagement der Eltern. In den ersten Tagen benötigt das Kind eine bekannte Bezugsperson (Eltern, Großeltern, Tagesmutter) um sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden. Später gehen die Eltern über einen immer länger werdenden Zeitraum nach Hause. Wichtig für uns ist, dass Bezugspersonen, auch nach der Eingewöhnung, jederzeit erreichbar sind.

Freispiel im U3-Bereich

Das Freispiel nimmt einen großen Zeitraum des Vormittags ein. Freispiel bedeutet, das Kind wählt innerhalb eines bestimmten Rahmens seinen Spielort, Spielgegenstand, Spielpartner und die Dauer des Spiels. Das Kind entscheidet selbständig ob es lieber beobachtet oder aktiv am Spiel teilnimmt.

Jüngere Kinder werden sehr stark über die sinnliche Wahrnehmung angesprochen; sie fühlen sich wohl, wenn weiche und kuschelige Materialien angeboten werden und eben diese bei der Raumgestaltung einfließen und regelmäßig verändert werden.

Beispiele dafür können sein: Sinnesecken, Fühlstationen aus unterschiedlichen Materialien z.B.: Weizenkörner, Sand, Rasierschaum, Kuschelecken, Wind- und Klangspiele, Kuscheltiere, Sitzkissen etc.

Im Sommer verlegen wir die Freispielphase viel nach draußen. Hier können die Kinder im Sandkasten spielen, matschen, schaukeln, klettern, rutschen und vieles mehr.

Unsere Hauptaufgaben hierbei sind:

- Vorbereitung des Spielraums,
- Beobachten der Kinder, des Spielverhaltens,
- Spielanregungen geben,
- Mitspielen,
- Hilfe anbieten,
- Zuwendung, Anerkennung und Unterstützung geben,
- sinnvolle Grenzen abstecken,
- helfen, Konflikte zu lösen,
- mithelfen, ermutigen, loben, erklären, zuschauen...

Alle Erzieherinnen begleiten und unterstützen die Kinder im Spannungsfeld zwischen Aufsichtspflicht einerseits und Selbstentwicklung sowie Experimentierlust andererseits.

„Spielen ist lernen, ohne es zu wissen!“

Rituale für unsere U3 Kinder

Regelmäßige Abläufe in den Alltag zu integrieren ist uns ein wichtiges Anliegen, denn stetig Wiederkehrendes sorgt für Vertrautheit, Sicherheit und Geborgenheit. Das müssen nicht die großen Dinge sein, auch kleine in den individuellen Tagesablauf integrierte Rituale sorgen für einen besseren Zusammenhalt und Stabilität.

Das sind einige Rituale im U3-Bereich:

- Begrüßung durch Handschlag,
- Frühstück,
- Aufräumlied,
- Stuhlkreis,
- Abschlusslied „Alle Leut...“,
- Grenzen & Regeln einhalten,
- gemeinsames Anziehen,
- Wickelrituale

Das erreichen Rituale:

- sie erleichtern das Lernen und die Konzentration,
- sie fördern die Selbständigkeit,
- es werden Regeln und Grenzen gesetzt,
- sie schaffen Ordnung und Orientierung und helfen dabei, Krisen zu bewältigen,
- sie geben uns Halt und Geborgenheit,
- sie reduzieren Ängste

Gelenkte Aktivitäten:

Während des Freispiels und des Stuhlkreises finden gelenkte Aktivitäten statt. Diese Angebote werden auf die Stärken, Schwächen, Alter und Interessen der Kinder abgestimmt.

Beispiele:

- wöchentliche Turnstunde,
- Sing- und Kreisspiele,
- Fingerspiele,
- Mal- und Bastelangebote,
- Bilderbücher,
- Experimente,
- musische Erziehung, etc.

11. Inklusion

Für uns ist jedes Kind gleich viel wert und jedes Kind soll in seiner Entwicklung so gut unterstützt werden, wie es uns möglich ist. Dabei brauchen einige Kinder etwas mehr Hilfe als andere. Die Kinder die einen besonderen Förderbedarf benötigen, (u.a. die behinderten- und entwicklungsverzögerten Kinder) können hier gemeinsam mit anderen Kindern spielen und lernen - miteinander und voneinander.

Da jedes einzelne Kind auf ganz individuelle Art und Weise die Welt begreift, können sie im gemeinsamen Alltag Werte, wie Toleranz und Rücksichtnahme voneinander erlernen.

Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf haben die gleichen Bedürfnisse nach Bewegung, Sinneserfahrungen, Zuwendung, Kontakt, Nahrung, Ruhe oder Aktivität und ein Recht auf Bildung wie alle anderen Kinder. Unterschiedlich ist oft die Art und Weise, wie sie ihre Bedürfnisse äußern können und welche zusätzlichen Unterstützungen und Fördermaßnahmen sie benötigen. Dieses geschieht häufig in Kleingruppen, aber auch in der Einzelarbeit, bei Partnerübungen oder bei offenen Angeboten für alle Kinder.

Beispiele aus der Inklusionsarbeit:

- zur taktilen (Tastsinn) Wahrnehmung: Tasten in der Weizenkiste,
- zur vestibulären (Gleichgewichtssinn) Wahrnehmung: Schaukeln in der Vogelnestschaukel oder in der Hängematte,
- Zur auditiven (Hörsinn) Wahrnehmung: auditive Serialität (etwas umsetzen können, z.B. hüpfen, springen, verklänglichern)

In unserem Kindergarten wird schon seit mehr als 20 Jahren (mit kurzen Unterbrechungen) integrativ gearbeitet. Einige unserer jetzigen Mitarbeiterinnen sind schon seit Beginn dieser Arbeit dabei und haben die Integration/Inklusion behinderter Kinder mitgetragen, begleitet und sind hineingewachsen. Durch eine zusätzliche Fachkraft bekommen die Kinder zusätzliche Unterstützung und Förderung. Dadurch, dass wir schon viele Kinder mit verschiedenen Behinderungen betreut haben, sind Kontakte zu den verschiedensten Therapeuten entstanden, z.B. zu Krankengymnasten, Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderung, Kinderärzten, Jugend- und Kinderpsychologen und zum Gesundheitsamt.

Um den Kindern eine gute Entwicklung zu ermöglichen, ermitteln wir anhand Beobachtungen und Dokumentationen den jeweiligen IST-Stand des Kindes. Mögliche Entwicklungsrückstände können so gefunden und in der Förderarbeit individuell und zielgerichtet berücksichtigt werden.

Die Familien deren Kinder im Rahmen der Inklusion unseren Kindergarten besuchen, erhalten kompetente Unterstützung und Beratung bei Fragen zur Erziehung und Förderung ihres Kindes. Wir begleiten sie beim Übergang zur Schule und stehen ihnen bei der Auswahl der Einschulungsmöglichkeiten gerne beratend zur Seite.

12. Interkulturelle Eingliederung

Jeder Mensch ist gleich viel wert, dieses bestimmt auch unsere Arbeit mit Kindern mit Migrationshintergrund. Wir nehmen jedes Kind mit seiner familiären Geschichte und seiner Kultur so an, wie es ist. Insbesondere erkennen wir die Lebensbewältigungsstrategien, die kulturellen und religiösen Bindungen und die Zwei- oder Mehrsprachigkeit als Kompetenz der Kinder bzw. der Familien an. Gezielte Förderung erhalten die Kinder auch durch spezielle Angebote, z.B. Sprachförderung. Dabei stehen die Fähigkeiten des Kindes im Mittelpunkt und nicht seine Defizite. Die Kinder erleben einen selbstverständlichen Austausch zwischen den Kulturen, einen selbstbewussten und angstfreien Umgang mit der Vielfalt von Sprachen und ein gleichberechtigtes Zusammenleben. Das soziale Leben in der Gruppe ermöglicht das gegenseitige Kennenlernen, Tolerieren, miteinander spielen, Lernen und das gegenseitige Helfen.

13. Partizipation

Partizipation ist für uns eine pädagogische Zielsetzung, die alle betrifft. Eine Methode, die soziales Handeln, Selbstbestimmung und verantwortungsvolles Miteinander zeigt.

Uns ist bewusst, dass jeder Mensch anders ist:

- jeder hat Stärken und Schwächen,
- jeder hat unterschiedliche Bedürfnisse und Abneigungen,
- jeder hat in unserer Gemeinschaft das Recht, dass diese Unterschiedlichkeiten im Miteinander berücksichtigt werden
- gegenseitige Wertschätzung und Begegnung auf Augenhöhe ist uns wichtig
- ebenso wie die Balance finden, zwischen selbstbestimmter Umsetzung der Wünsche und Bedürfnisse der anderen
- wir nutzen alle Formen der Kommunikation, um mit dem Gegenüber in Kontakt zu treten (verbal, Körpersprache, Blickkontakt, Empathie ...)

In unseren derzeitigen personellen, organisatorischen, materiellen, sachlichen und räumlichen Voraussetzungen schaffen wir den Kindern soweit möglich Freiräume für unterschiedliche Entfaltungsmöglichkeiten. Aus diesem Grund wird gruppenübergreifend, sowohl in altershomogenen als auch in altersgemischten Gruppen gearbeitet. Trotzdem halten wir es für wichtig, „nur“ teiloffen zu arbeiten, damit die Kinder eine Gruppenzugehörigkeit und dadurch auch Sicherheit und Geborgenheit erfahren.

Durch Fortbildungen einzelner Mitarbeiterinnen, haben wir das Thema „Partizipation“ bewusst angenommen. In den Gruppen werden Themen aufgegriffen, die die

Kinder gerne besprechen und bearbeitet haben möchten. In verschiedenen Situationen werden von den Kindern Entscheidungen, die sie selbst betreffen, in dem Rahmen überlassen, in dem sie die Konsequenzen ihrer Entscheidungen überblicken können und die Verantwortung für ihr Tun, übernehmen.

Wir arbeiten nach dem Prinzip der „reduzierten Hilfe“ bei zunehmender Verantwortungsfähigkeit.

14. Personal

Um eine gute, personelle Betreuung und Förderung gewährleisten zu können, arbeiten zurzeit 12 Fachkräfte in unserer Einrichtung. Sie haben alle eine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin und arbeiten in 3 verschiedenen Gruppen, mit unterschiedlichem Stundenumfang.

Unsere Kindertageseinrichtung wird von Frau Eichholz geleitet. Sie ist mit 24 Stunden für die Leiterinnenarbeit sowie mit 15 Stunden für Gruppenarbeiten die sie gruppenübergreifend absolviert, tätig.



Annette Eichholz
Kitaleiterin / Erzieherin

Des Weiteren ist die personelle Aufteilung wie folgt:

Gruppe „Rasselbande“



Hildegard Rölver
Erzieherin



Maria Berning
Erzieherin



Heike Schulze Schleithoff
Erzieherin

Gruppe „Sonnenstrahlen“

(Diese Gruppe arbeitet inklusiv)



Nina Grewe
Erzieherin



Daniela Brillert
Erzieherin



Alwine Rösing
Erzieherin



Britta Fier
Sozialpädagogin für Inklusion

Gruppe „Wühlmäuse“ (Hier werden vorwiegend U3-Kinder betreut)



Melanie Sprey
Erzieherin



Sabine Heimann
Erzieherin



Ruth Buesge
Erzieherin



Mareen Uppenkamp
Erzieherin

Zudem kommt täglich für 2 Stunden eine hauswirtschaftliche Kraft in unsere Einrichtung, die uns bei der Essensausgabe unterstützt und die anfallenden hauswirtschaftlichen Arbeiten erledigt.



Hanne Schaaf

Reinigungskräfte



Margret Marpert



Gabi Walezko

Ein Hausmeister ist für unser Haus und das Außengelände zuständig.



Heinz Terfort

15. Fortbildungen

Wir haben den Anspruch, am Puls der Zeit zu arbeiten. Daher nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil, um unsere pädagogische Kompetenz weiter entwickeln zu können. Wir bewahren aber auch Gutes und Erprobtes, so dass wir „alt und neu“ als eine gesunde Mischung in unserer Einrichtung anbieten können. Teilweise werden Weiterbildungen extern besucht. Es finden aber auch interne Veranstaltungen, teilweise auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen statt.

Da jedes Teammitglied ganz eigene Stärken und Vorlieben hat, wird versucht, dass jeder sein persönliches Potenzial erweitern kann. Dabei kommen die vielfältigen Persönlichkeiten und Ressourcen wie: Kreativität, Spontanität, Organisationstalent, musikalisches Können, sportliches Talent, Durchsetzungs- und Kooperationsfähigkeit, etc. zur Geltung.

In Teambesprechungen wird sich über neuen Fortbildungen und ihre Inhalte ausgetauscht und gegebenenfalls werden Teile im Alltag umgesetzt.

Da für uns das Thema Sprache von großer Bedeutung ist, nehmen in regelmäßigen Abständen 2-3 Kolleginnen am „Arbeitskreis Sprache“ bei einer Logopädin in Vreden teil.

16. Praktikanten

Wir ermöglichen Schüler/-innen der umliegenden Haupt-, und Realschulen sowie des Gymnasiums ein berufsorientiertes Praktikum durchzuführen. Gleichwohl unterstützen wir Praktikanten/Praktikantinnen aus dem Erzieher- und Kinderpflegebereich in ihrer praxisorientierten Ausbildungszeit. Mitunter sind auch

Praktikanten/Praktikantinnen im Haus, die das Fachabitur ablegen oder Jahrespraktikanten/Jahrespraktikantinnen, die ein Jahr überbrücken möchten. Der Austausch mit den Neueinsteigern und den unterschiedlichen berufsbildenden Schulen bereichert uns in unserer Arbeit.

17. Zusammenarbeit

Elternarbeit

Damit sich Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen und eine schöne Kindergartenzeit erleben, wollen wir eine Basis schaffen, in der sie zu einem glücklichen, selbständigen und selbstbewussten Menschen heranwachsen. Dieses Ziel können wir nur gemeinsam mit den Eltern erreichen.

Um auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten eines jeden Kindes eingehen zu können, sind gegenseitiges Vertrauen, Erfahrungen, Offenheit und Ehrlichkeit wichtige Voraussetzungen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt durch:

Elterngespräche:

- Tür- und Angelgespräche > zum Informationsaustausch,
- Einzelgespräche > nach Terminvereinbarung mit Eltern und Erzieherinnen,
- 1x jährlich findet ein Elternsprechtage statt > hierfür werden Bildungsdokumentationen geschrieben, die den Eltern ausgehändigt werden

Informationen:

- Pinnwand an den jeweiligen Gruppenräumen > aktuelle Informationen aus dem Gruppengeschehen,
- Infotafel im Flurbereich,
- Infokasten auf dem Außengelände,
- allgemeine Informationen über Angebote z.B. des Familienzentrums durch Informationshefte,
- Elternbriefe / Ollifant,
- Elternfragebögen > z.B. einmal jährlich eine Umfrage über unsere Öffnungszeiten,
- Schnuppernachmittag und Infoabend für Kinder und Eltern > dient dem Kennenlernen des Kindergartens und des Personals,
- Elternbriefkasten für Ideen, Anregungen, Kritik etc.

Elternabende:

- Elternvollversammlung > findet einmal jährlich zu Beginn des neuen Kindergartenjahres statt; zum gegenseitigen Kennenlernen und zum allgemeinen Informationsaustausch,

- Elternabende > zum Beispiel: Themenabende mit verschiedenen Referenten, Bastelabende, Back - und Kochabende...

Der Elternbeirat:

Bei der Elternvollversammlung wählen die Eltern den Elternbeirat. Dieser besteht aus 3 Elternvertretern/-innen und 3 Stellvertretern/-innen (pro Gruppe ein Elternvertreter/-in und ein Stellvertreter/-in)

Es finden mehrfach im Jahr Sitzungen für den Elternbeirat statt.

Aufgaben des Elternbeirats:

- Vertretung der Eltern,
- Unterstützung bei Festen,
- Interessen der Elternschaft vertreten,
- Zusammenarbeit mit dem Kindergarten-Team,
- Ideen können eingebracht werden,
- Unterstützung bei der Zusammenarbeit zwischen Team und Träger

Feste und Aktionen mit allen Eltern

- Feste > z.B.: Familiensommerfest, St. Martin mit der ganzen Familie, Entlassung, ...
- Hospitationen > es besteht die Möglichkeit für die Eltern ihr Kind im Gruppenalltag zu beobachten

Zusammenarbeit mit der Pfarrei und anderen Institutionen

Unsere katholische Tageseinrichtung ist fest in unsere Gemeinde eingebunden. Die engste Zusammenarbeit besteht mit der katholischen Tageseinrichtung St. Martin, da wir im Verbund das Familienzentrum „Wir für alle“ bilden.

Durch die Öffentlichkeitsarbeit sind wir gut mit anderen Legdener Institutionen verbunden, so z.B. mit dem *Katholischen Bildungswerk*, mit denen wir viel Angebote, sei es kreative, informative oder bildende Treffen ausarbeiten und anbieten. Eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule sehen wir als eine notwendige Unterstützung für die zukünftigen Schulkinder und deren Familien. Der Eintritt in die Schule stellt ein Lebensereignis dar, das bereits vor dem Einschulungstag deutliche Veränderungen für den gesamten Familienverband mit sich bringt. Hier sehen wir es als unsere Aufgabe, diesen Prozess unterstützend zu begleiten. Besuche ehemaliger Kindergartenkinder im Kindergarten, Unterrichtsbesuche, Kontakte zu Lehrer/-innen sowie dem weiteren Schulpersonal und ein Kennenlernen der Schulräume helfen den Kindern, sich mit dem neuen Lebensabschnitt vertraut zu machen. Durch Kontakte, Spiele und Gespräche wird jedes einzelne Kind gestärkt, sich auf das Neue einzulassen. Es finden zusätzliche Treffen statt, in denen mit Einwilligung der Eltern, der Entwicklungsstand der Kinder besprochen wird.

Weiter sind wir mit dem Jugendamt vernetzt, dem Diözesancaritasverband und der Zentralrendantur.

18. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns, dass wir unsere pädagogische Arbeit transparent machen. Die vielschichtigen Angebote und Aktivitäten sollen für alle sichtbar sein.

Im Internet geben wir Ihnen Gelegenheit sich über unser Konzept zu informieren. Dort werden auch Anmeldedaten, Öffnungszeiten und weitere Informationen veröffentlicht.

Bei besonderen Aktivitäten oder Bekanntmachungen laden wir die Presse zur Berichterstattung ein. Außerdem schicken wir eigene Beiträge bzw. Fotos an die Redaktion.

Schriftliche Informationen werden in Elternbriefen regelmäßig herausgegeben. Kurzfristige Termine und Infos geben wir den Kindern in Form eines Handzettels mit an die Hand oder bringen es an die Pinnwand.

Die kirchlichen Feste wie St. Martin, Weihnachten usw. werden in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde gestaltet.

Außerdem feiern wir verschiedene Feste mit den Familien wie z.B.: Abschiedsfest, Großelternfest, Fahrradrally, Karneval, Geburtstage, Drachenfest, Weihnachtsmarkt, Waldgottesdienste, ...

Bei besonderen Veranstaltungen, z.B. einem Jubiläum oder einem „Tag der offenen Tür“, bieten wir der Öffentlichkeit die Gelegenheit die Einrichtung und die Erzieherinnen kennenzulernen. So fördern wir neue, generationsübergreifende Kontakte zu anderen Menschen. Über die Zusammenarbeit mit Eltern hinaus verstehen wir uns als Teil der Gemeinde. Deshalb sind die Akzeptanz und Unterstützung unserer Gemeindemitglieder von großer Bedeutung. Mit den Kindern besuchen wir regelmäßig das Altenheim, die Feuerwehr, die Polizei, den Zahnarzt und je nach Thema auch andere Einrichtungen.

19. Qualitätsentwicklung

Die Qualität der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit, sowie die Umsetzung des Bildungsauftrags werden u.a. durch Evaluationsverfahren gesichert. In ihnen wird unser Tun beschrieben, analysiert und bewertet. Durch solche Umfragen, die wir an unsere Elternschaft richten, möchten wir uns offen zeigen und unsere Arbeit immer den Bedürfnissen der Kinder anpassen.

Auch durch laufend neue Fortbildungsmaßnahmen des pädagogischen Personals wird unsere Qualitätsentwicklung gesichert. Die regelmäßigen Teambesprechungen und der Teamtag, der einmal im Jahr stattfindet, befähigt alle Mitarbeiterinnen die Arbeit im Kindergarten zeitgemäß zu gestalten.

20. Schlusswort

Da wir uns täglich aufgrund sich ändernder gesellschaftlicher Anforderungen und einer veränderten Lebenswirklichkeit der Kinder neu auf den Weg machen, ist unsere pädagogische Arbeit immer im Wandel. Wir sind stets aufgefordert, unsere Arbeit aufs Neue zu überdenken, zu hinterfragen und zu verändern.

Darum kann diese Konzeption nur vorläufig sein.

Das Team des Kindergartens St. Brigida